

4. Der preußische Militärstaat

a) Das Königreich Brandenburg-Preußen

Durch den Westfälischen Frieden hatte Brandenburg-Preußen besonders umfangreiche Erwerbungen erlangt. Seither überragte es, neben den kaiserlich-habsburgischen Besitzungen, deutlich die Masse der mittleren und kleineren Territorien. Seit 1701 war Brandenburg-Preußen ein Königreich. Es bestand aus recht unterschiedlich entwickelten und weit auseinanderliegenden Teilen. In den Kernprovinzen Brandenburg und Ostpreußen gab es nur wenige und zudem meist verarmte Städte. So be-



Brücke und Schlagbaum. Erst wenn der „Brückenzoll“ entrichtet war, durften die Wagen der Kaufleute passieren.

saßen die junkerlichen Gutsbesitzer das eindeutige Übergewicht gegenüber dem Bürgertum. Die oft zufälligen Erwerbungen räumlich miteinander zu verbinden und sie auch innerlich, zusammenschweißen, das war das politische Hauptziel der preußischen Könige aus dem Geschlecht der Hohenzollern. Als Hauptmittel diente ihnen der Aufbau einer absolutistischen Herrschaft. Vor allem kam es ihnen darauf an, eine schlagkräftige Armee zu schaffen.

b) Der militaristische Charakter des preußischen Heeres

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, während der Regierungszeit König *Friedrich*

Wilhelms I. (1713–1740), wurde das preußische Heer zu einem der stärksten in Europa. Die Soldaten waren in der Mehrzahl preußische Untertanen, die fast ausschließlich der Bauernklasse Ostelbiens entstammten. Die einzelnen Regimenter erhielten einen ständigen „Kanton“ zugeteilt, das heißt einen Bezirk, in dem sie ihre neuen Soldaten ausheben sollten. Hier wurden die Dienstpflichtigen schon mit dem 10. Lebensjahr listenmäßig erfaßt. Das nur dünn bevölkerte Preußen konnte aber die Reihen des schnell wachsenden Heeres nicht füllen. Deswegen wurden preußische Offiziere als Werber in die benachbarten Länder geschickt. Sie brachten ihre Opfer oft nur mit List, Betrug oder gar Gewalt dazu, das Handgeld an-

zunehmen, wodurch diese sich zu lebenslangem Söldnerdienst verpflichteten.

Erlaß der Regierung Hannovers von 1731 gegen die preußischen Werber

„Solche Werber sind ohne Ansehen von Stand und Würden sogleich zu arretieren (festzunehmen) ... Sie sollen als Straßen- und Menschenräuber und Störer des Landfriedens behandelt werden. Sollten sie sich aber zur Wehr setzen, so soll man sie totschiessen oder niederschießen.“

► Ein solches bunt zusammengewürfeltes Heer war nur mit brutalsten Mitteln zu dirigieren. Der Stock, der den Soldaten einbläute, daß sie die Befehle ihrer Vorgesetzten blindlings zu befolgen hatten, kennzeichnete fortan die preußische Armee. In ihr herrschte schlimmster Kadavergehorsam, das heißt, die Soldaten sollten vollkommen willenlose Werkzeuge in der Hand ihrer Offiziere sein.

Strengste Disziplin, in jahrelangem Drill, bei ständig wiederholten Exerzierübungen anezogen, erforderte auch die Kampfweise der Infanterie: In langen, aber nur drei Glieder tiefen Reihen (Linien) rückten die Fußtruppen im Marschschritt vor. Dabei sollten sie möglichst schnell und zur gleichen Zeit schießen. Zielen war sogar, um Zeit zu sparen, streng verboten. Mit den damaligen Gewehren, Vorderladern mit glatten Läufen, hätte es auch kaum etwas genützt. Es kam mehr auf die Wirkung des Salvenfeuers an. Die preußische Armee, die diese Kampfweise, die sogenannte Lineartaktik, schließlich perfekt beherrschte, brachte es immerhin auf zwei bis drei Schuß in der Minute. Im Rücken der Soldaten folgten die Offiziere, die jeden Zurückweichenden mit dem Tode bedrohten.

Angesichts der ständigen Schikanen und entehrenden Strafen versuchten immer wieder Soldaten, besonders solche nichtpreußischer Herkunft, heimlich zu entkommen. Diesen „Deserteuren“ drohten die strengsten Strafen – mindestens Spießbrutenlaufen, im Wiederholungsfalle der Tod durch den Strang. Dennoch desertierten in jedem Jahr Hunderte.

● Sieh dir die Abbildung „Spießbrutenlauf“ auf S. 222 an!

Anordnung des preußischen Königs gegen Fluchtversuche der Soldaten

Die Generale sollten dafür sorgen,

- „1. daß man nicht zu nahe an großen Wäldern kampiert, wenn die Kriegslage nicht dazu zwingt;
2. daß man die Soldaten oft in ihren Zelten visitieren läßt;
4. daß man abends die Kavallerieposten verdoppelt, damit ihre Kette um so dichter ist;
9. daß den Leuten an Marschtagen streng verboten wird, Reih und Glied zu verlassen.“

● Welche Überlegungen lagen dieser Anordnung zugrunde?

Im preußischen Heer nahmen fast ausschließlich Adlige die Offiziersstellen ein. Dadurch unterstanden die Junker der Befehlsgewalt des Königs. Zugleich aber erwies sich die Armee für sie als Quelle unmittelbarer Bereicherung. Hierbei ging es nicht allein um die Besoldung der Offiziersstellen, sondern vor allen Dingen um die sogenannte **Kompaniewirtschaft**. Die Kompaniechefs empfingen für die Kosten der Ausrüstung, der Verpflegung und des Soldes eine feste Geldsumme, über die sie allein verfügten. Dabei suchten sie Ausgaben zu sparen, wo sie nur konnten. Immer mehr Monate jährlich wurden Soldaten beurlaubt. Lediglich im Frühsommer mußten alle zum Exerzieren anwesend sein. Die Junker zogen daraus einen doppelten Vorteil: Sie sparten für diese Zeit den Sold und bekamen für die Feldarbeiten auf ihren Gütern die dringend benötigten Arbeitskräfte, die obendrein der militärischen Disziplin unterlagen. Die „Ausländer“, die angesichts der langen Dienstzeit oft verheiratet waren, blieben zumeist in ihren Garnisonstädten und verrichteten mit ihren Frauen und Kindern gewerbliche Arbeiten, da ihr kärglicher Sold nicht zum Lebensunterhalt ausreichte.

Die Stärke der Armeen in wichtigen Ländern im Jahre 1740

Staat	Bevölkerung (Millionen Menschen)	Jährliche Staatsein- nahmen (um- gerechnet auf Millionen Taler)	Sollstärke der Armeen (Mann)	Anteil der Armee an der Bevölkerung (auf 100 Menschen)
Frankreich	20	60	203 800	1,02
Rußland (europäischer Teil)	19,5	15	170 000	0,87
Österreich	13	20	108 000	0,83
England	9	24	30 000	0,33
Preußen	2,5	7	99 500	3,98
Sachsen	1,7	6	26 000	1,53
Bayern	0,7	5	10 000	1,43

In Preußen kostete das Heer um 1740 8 bis 9 Zehntel aller Staatsausgaben. Damals stand das Land der Bevölkerung nach in Europa an 13., der Fläche nach an 10., der Heeresstärke nach aber an 4. Stelle! So hieß es zu Recht, Preußen sei nicht ein Land mit einem Heer, sondern ein Heer mit einem Land.

● *Begründe diesen letzten Satz mit Hilfe der obigen Übersicht!*

Die Zustände im preußischen Heer und seine überragende Stellung im preußischen Staat sind wichtige Merkmale des Militarismus.

● *Trage die dir bekannten Merkmale des Militarismus zusammen und erläutere, was du jetzt schon unter Militarismus verstehst!*